

AGENDA

Design-Intelligenz entwickeln

Innovationen treiben den wirtschaftlichen Erfolg voran. Technischer Fortschritt ist die Voraussetzung. Aber ist das, was entwickelt wird, auf dem Markt wirklich gefragt? Eine entscheidende Frage, denn die Entwicklung neuer Produkte wird immer zeitkritischer und aufwendiger. In diesem Umfeld entwickelt sich die Fähigkeit, Kundenwünsche rasch zu erfassen und in überzeugende Produktkonzepte zu übersetzen, zu einer Schlüsselkompetenz von Unternehmen. Was aber gehört zu dieser Fähigkeit – nennen wir sie «Design-Intelligenz» – und was verlangt sie von Unternehmen? Diesen Fragen wird im Rahmen des IHK-Forums am Montag, 18. September, ab 17 Uhr, im Technologiezentrum (tebo) im Empa-House in St. Gallen nachgegangen. Referenten sind Prof. Andreas Herrmann vom Zentrum für Business Metrics der Universität St. Gallen, Andreas Brandenberg, Geschäftsleiter des 4hm-Technologiezentrums tebo, Patrick Besserer, Geschäftsleiter der Noventa Engineering AG in Diepoldsau, Prof. Sebastian Wörwag, Rektor der St. Galler Hochschule, und Ralf Schindel, Projektleiter am Institut für Rapid Product Development in St. Gallen. www.ihk.ch

IMPRESSUM

Wirtschaft regional

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Quaderer
Redaktionsleitung: Matthias Hassler. **Redaktion:** Christoph Ammann, Patrick Burgmeier. **Fotografen:** Daniel Ospelt, Daniel Schwendener, Elma Osmic.
Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter), Sonja Lüchinger.
Abonnenten-Dienst: Sonja Wolfinger.
Adressen
Verlag: Vaduzer Medienhaus AG, Fürst-Franz-Josef-Strasse 13, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17.
Redaktion: Tel. +423 236 16 23, Fax. +423 236 16 17, E-Mail: redaktion@wirtschaft-regional.com
Marketing: Tel. +423 236 16 63, Fax. +423 236 16 69, E-Mail: marketing@wirtschaft-regional.com
Abonnenten-Dienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@wirtschaft-regional.com

MEINUNGEN

Bildung im Blickfeld



Von Prof. Carsten-Henning Schlag*

Haben Sie sich schon einmal Gedanken über die Finanzierung und Unterhaltung von Bildungseinrichtungen gemacht? Für die meisten Menschen ist es ganz normal, dass der Staat Schulen einrichtet, unterhält, die Lehrpläne bestimmt und überwacht, ob jedes schulpflichtige Kind regelmässig im Unterricht erscheint. Es überrascht kaum, dass in den OECD-Ländern durchschnittlich 93 Prozent der Ausgaben für Schulbildung aus öffentlichen Mitteln bestritten werden. Approximationen für Liechtenstein ergeben eine vergleichbare Zahl. Warum ist das so? Vonseiten vieler BildungsökonomInnen wird argumentiert, dass Bildung kein Gut wie jedes andere sei. Bildung habe etwas mit langfristiger Verantwortung gegenüber dem Einzelnen und der Gesellschaft zu tun. Es mache einen Unterschied, ob man eine Urlaubsreise buche, ein Auto kaufe oder über die Erziehung seiner Kinder und damit die Zukunft der Gesellschaft entscheide. Der Berner Bildungsökonom Wolter betont, dass es die sozialen Erträge der Bildung sind, die das staatliche Engagement rechtfertigen. Gleichzeitig wird jedoch gefordert, mehr marktliche Steuerung im Bildungsbereich zuzulassen. Verstärkter Wettbewerb zwischen den Bildungsanbietern kann erhöhte Effizienz in der Produktion von Bildung und verbesserte Qualität des Bildungsausgangs bewirken. In

Liechtenstein werden mit den aktuellen Vorschlägen für eine nachfrageorientierte Bildungsfinanzierung und verstärkter Subsidiarität potenzielle Entwicklungschancen für den Bildungsbereich aufgezeigt. International ist es vor allem die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die Versäumnisse in der Bildungspolitik anmahnt. Am Dienstag dieser Woche hat sie erneut ihre mit Spannung erwartete jährliche Publikation «Bildung auf einen Blick 2006» vorgelegt. Die nach Fussballweltmeisterschaft und Papstbesuch euphorische Stimmung in Deutschland kühlte merklich ab. Sowohl was den gesellschaftlichen Ressourcenaufwand für Bildung als auch die institutionelle Struktur des Bildungsbereichs anbelangt, sieht die OECD Grund zur Kritik. Das Credo des Berichts ist einfach: In Deutschland wird zu wenig für Bildung und den Aufbau des Humankapitals getan.

Ersparen wir uns an dieser Stelle eine kritische Diskussion des Begriffs Humankapital. Jeder weiss, dass Bildung mehr ist als die Akkumulation von Humankapital, aber jeder sollte auch wissen, dass der Begriff Humankapital nichts mit der Entmenschlichung der Arbeitswelt zu tun hat. Im ökonomischen Sinne kann Bildung als Prozess verstanden werden, in dem durch den Einsatz gesellschaftlicher Ressourcen Humankapital aufgebaut wird. Dieses Humankapital geht ebenso wie Sachkapital in den Produktionsprozess einer Volkswirtschaft ein. Humankapital kann dabei unterschiedliche private und gesamtgesellschaftliche Renditen induzieren. Für den Einzelnen zeigen sich diese Renditen als höhere Einkommen und Beschäftigungschancen infolge einer besseren Ausbildung. Der OECD-Ökonom Schleicher weist in der «Süddeutschen Zeitung» darauf hin, dass Akademiker nahezu weltweit die geringsten Probleme mit Arbeitslosigkeit und die höchsten

Einkommen hätten. Für die Gesamtwirtschaft ergeben sich durch einen besseren Humankapitalstock eine erhöhte Produktivität und mehr Wachstum.

Ist das nur Theorie? Nein, wer heute bei Bahn oder Post hinter einem Schalter steht, muss einen Kunden in englischer Sprache bedienen können, von jeder Kindergärtnerin wird erwartet, dass sie etwas von Entwicklungspsychologie versteht, in der Wirtschaft gibt es kaum noch Berufe, die nicht erhebliche Kenntnisse erfordern. Mit Blick auf Liechtenstein bleibt zu fragen, ob die Experten der OECD mit den hiesigen Verhältnissen zufrieden wären. An Deutschland kritisiert die OECD, dass sowohl in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (4,4 Prozent) als auch in Relation zu den öffentlichen Gesamtausgaben (9,7 Prozent) zu wenig für Bildung ausgegeben werde. Diese Kritik liess sich auf Liechtenstein übertragen, wo beide Quoten geringer ausfallen. Teilweise erklären sich diese tiefen Quoten jedoch aus der spezifischen Struktur des Wirtschaftsstandorts Liechtenstein. Der Bildungsstatistik des Amtes für Volkswirtschaft ist zu entnehmen, dass die öffentlichen Ausgaben pro Schüler in Liechtenstein um gut ein Drittel höher sind als in Deutschland. Was jedoch die Hochschulbildung anbelangt, hat Liechtenstein Aufholbedarf. Laut Volkszählung 2000 habe nur 9 Prozent der 25- bis 64-jährigen Liechtensteiner und Liechtensteinerinnen einen Hochschulabschluss. Im OECD-Durchschnitt liegt diese Zahl bei 21 Prozent, mit stark ansteigender Tendenz. Dennoch: Positiv ist, dass Bildung im Land zum Thema wird. Unlängst war in einem Bericht der Deutschen Bundesbank zu lesen, dass die öffentlichen Bildungsausgaben zu den wichtigsten staatlichen Aufwendungen gehören. Es gibt viele Gründe, dem zuzustimmen.

* Prof. Carsten-Henning Schlag ist Leiter der Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein.



DER RHEIN-TALER DER WOCHE GEHT AN:

... **Beat de Coi**, Chef des Optosensorik-Herstellers Cedes in Landquart. Ein «Rhein-Taler» wird in der Regel nicht wegen der Qualität eines Produktes vergeben, wenngleich sich diesbezüglich gerade Rheintaler Unternehmen nicht verstecken müssten, sondern wegen besonderer, innovativer Leistungen, die die Wirtschaft im Rheintal vorwärtsbringen und konkurrenzfähig halten. Mit der Firma Cedes nun hat man es mit keinem jener Unternehmen zu tun, die sich durch «Gesund-schrumpfen» am Leben erhalten, was meist nichts anderes als Stellenabbau bedeutet. Sondern Beat de Coi kann sich das Gegenteil leisten: Die Firma hat soeben den 300. Mitarbeiter angestellt. Damit wurden am Hauptsitz in Landquart zugleich innerhalb eines Jahres 44 neue Mitarbeiter angestellt. Es ist schon etwas Besonderes, wenn in Zeiten allgemeinen Jammers über die Konjunkturlage und der Produktionsverlagerungen ins Ausland jemand ganz andere Wege geht und in seiner angestammten Region stattdessen sogar noch Arbeitsplätze schafft. Die weltweit boomenden Märkte im Sicherheits- und Komfortbereich kommen der Branche zwar entgegen, aber manche wissen aus dieser Chance etwas zu machen, andere nicht. Zu Ersteren gehört der Optosensorik-Hersteller Cedes mit seinen 14 Standorten in Europa, Nordamerika und Asien. Der «Cedes Science Park» erwartet eines der besten Jahresergebnisse in der 20-jährigen Firmengeschichte. Am aussagestärksten ist Beat de Coi selbst, wenn er sagt: «Es braucht eine kühne Idee und Mut zum Risiko.» 1999 erhielt er den KMU-Oscar für den innovativsten Unternehmer, 2006 erhält er von «Wirtschaft regional» den «Rhein-Taler».

Henning v. Vogelsang

MESSE-/EVENTKALENDER 2006

präsentiert von: Wirtschaft regional

18. 9.	Tebo, St. Gallen	IHK-Forum	DesignIQ – Schlüsselkompetenz von Unternehmen	www.ihk.ch
21. 9.	Hochschule Liechtenstein, Vaduz	ICQM-Seminar	Sorgfaltspflichten für Newcomer	www.icqm.li
21. 9.	Mehrzweckgebäude, Eschen	CQT-Seminar	Neue Entwicklungen im Sorgfaltspflichtrecht	www.cqt.li
21. – 23. 9.	Spörry-Areal, Vaduz	Berufsschau	Präsentation der gewerblichen Wirtschaft	www.gwk.li
27. 9.	Hotel Tamina, Bad Ragaz	Venture Apéro	Steueroptimierung für Unternehmer/innen	www.ifj.ch
27. – 29. 9.	Olma-Hallen, St. Gallen	World Ageing & Generation Congress	Herausforderungen des demografischen Wandels	www.wdassociation.org
28. 9.	Grand Hotels, Bad Ragaz	Finanzforum Hypo Alpe-Adria (Liechtenstein) AG	Erfolgreich investieren in Südosteuropa	www.hypo-alpe-adria.li
28. 9.	Hochschule Liechtenstein, Vaduz	Seminar	Neues Pensionskassengesetz	www.hochschule.li
29. 9.	Hochschule Liechtenstein, Vaduz	Gottfried von Haberler Konferenz	Neuester Wissensstand zu Wirtschaft und Finanzen	www.ecaef.li
29. 9.	Hochschule Liechtenstein, Vaduz	ICQM-Seminar	Sorgfaltspflichten an der Kundenfront bei Versicherungen	www.icqm.li
5. 10.	Mehrzweckgebäude, Eschen	CQT-Seminar	Stiftungswesen im Vergleich	www.cqt.li
5. 10.	Grünenhof, Zürich	Prognosetagung 2006	Wirtschaftsentwicklung der Schweiz bis Ende 2008	www.kof.ethz.ch/prognosetagung
5. + 6. 10.	Hochschule Liechtenstein, Vaduz	Liechtenstein Dialog	Globale Risiken und Investorenvertrauen	www.dialogue.li
9. 10.	Hochschule Liechtenstein, Vaduz	Business-Forum	Die Rauch-Story mit Jürgen Rauch	www.kmuzentrum.li
11. 10.	Hotel Tamina, Bad Ragaz	Venture Apéro	So finden KMU-Websites Beachtung	www.ifj.ch
12. 10.	Grand Hotels, Bad Ragaz	6. Liechtenstein Kolloquium der Swissfirst	Finanzplatz Liechtenstein – Aktuelle Entwicklungen	
25. 10.	Hochschule Liechtenstein, Vaduz	ICQM-Seminar	Sorgfaltspflichten an der Kundenfront, Treuhand	www.icqm.li
25. 10.	Mecanovis, Trübbach	IHK Forum	Von Kundenverwaltung zur Kundenbeziehungspflege bei KMU	www.ihk.ch
9. 11.	Spoerry-Halle, Vaduz	Wirtschaftsforum «Mut zur Zukunft»	Mit Wolfgang Clement und anderen interessanten Referenten	

Der Messe- und Eventkalender rund um die Themen Wirtschaft, KMU-Gewerbe, Informatik und Personalmanagement. Jede Woche im «Wirtschaft regional». Haben auch Sie als Unternehmen oder Organisation eine interessante Veranstaltung? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Per Telefon +423/236 16 21 oder per E-Mail an redaktion@wirtschaft-regional.com